

und dem „Exerzitienbuch“. Soweit diese Bilder dokumentarisch sind, können sie gewiß zum besseren Verständnis des Ignatius helfen; ob man das aber auch immer von den – kunsthistorisch durchaus interessanten – Fresken von A. Pozzo sagen kann? An diese Bilder schließt sich eine nüchtern geschriebene knappe historische Einführung in das Leben des Ignatius von Paul Imhof an, begleitet von 40 Stichen aus der Ignatiusvita von 1609, die ihren Ursprung in Brüssel in der Umgebung von Rubens haben. Leider sind diese reizvollen Stiche hier so verkleinert, daß man kaum einen rechten Eindruck von ihnen erhält. Ein kurzes Literaturverzeichnis ergänzt den Band, der sowohl informiert als auch anregt und gewiß viele Interessenten finden wird.

Vielleicht wird mancher, der dies Buch zur Hand nimmt, an den Bildband von Leonard von Matt und Hugo Rahner, dem Bruder Karl Rahners, aus dem Jahr 1955 erinnert. Damals bildeten Text und Bilder eine gelungene Einheit, das Bild des Ignatius und seines Ordens war auf Goldgrund gemalt, begeisternd, fast zu idealistisch gezeichnet. Der neue Bildband ist nüchterner, sein Ignatiusbild verdeckt nicht die Sprünge in der Gestalt des Heiligen und in seinem Orden, bei aller Begeisterung lassen die offenen Fragen den Leser doch nachdenklich zurück. Vielleicht sind diese beiden Bände ein Spiegelbild des Ordens auf seinem Weg durch eine sich wandelnde Zeit.

G. Switek SJ

KASPER, Walter: *Zukunft aus dem Glauben*. Mainz: Grünewald 1978. 112 S. Kart. 9,80.

Der bekannte Tübinger Theologe hat in diesem Bändchen fünf neuere Texte gesammelt, die in unterschiedlicher Weise die Frage nach der Zukunft aufgreifen. Das Thema „Zukunft aus dem Glauben“ (9–41) wurde zur Vorbereitung des Freiburger Katholikentags erarbeitet; nicht nur der umfangreichste Beitrag, sondern die orientierende Grundlage für die weiteren Artikel, obwohl diese schon früher veröffentlicht wurden. So erschien der Text „Geheimnis Mensch“ (42–56) 1973; die übrigen stammen aus den letzten beiden Jah-

ren: „Die Zukunft der Frömmigkeit“ (57–70), „Die Kirche unter dem Anspruch der Zukunft“ (71–84) und „Sein und Sendung des Priesters – Gedanken über die Zukunft des priesterlichen Dienstes“ (85–112).

Ohne Zweifel bekam das Thema Zukunft nach dem Schwinden eines allzu einfachen Fortschrittsoptimismus und mit dem Wachsen von Sorge und Angst neue Aktualität. Und wie Kasper aufzeigt, drängte sich dieser Aspekt auch in neueren Arbeiten zur Botschaft des Evangeliums auf eigene Weise immer stärker in den Vordergrund. Unter diesem Vorzeichen versuchen die Beiträge zunächst und vor allem eine Analyse der Situation und des breiten Gemeinbewußtseins, suchen die gegebenen Probleme und Befürchtungen zu erfassen, um anschließend auf die Zukunftsbezogenheit christlicher Wahrheit zu verweisen. Einige Wiederholungen fallen auf. Im ganzen aber sind wohl die drängendsten Probleme genannt und hilfreiche Durchblicke geboten, so daß es dem Bändchen in der Tat gelingt, sonst bedrückende Dunkelzonen auszuleuchten und damit einen ersten Schritt in der Hoffnung zu tun, für die seine Beiträge werben.

K. H. Neufeld SJ

*Gemeinsame Römisch-Katholische / Evangelisch-Lutherische Kommission: Das Herrenmahl*. Paderborn, Frankfurt: Bonifacius, Lembeck 1978. 116 S. Kart. 6,80.

An Dokumente und Erklärungen gemeinsamer ökumenischer Studiengruppen hat man sich inzwischen gewöhnt – vielleicht schon zu sehr. Wohl deshalb erreichen sie nur selten voll und ganz ihr Ziel: zur Kenntnis genommen, geprüft und bedacht, auch verbessert und zu eigen gemacht zu werden (vgl. 47). Allein auf diesem Weg aber dürfte jener Mentalitätswandel breitere Kreise ziehen, der Voraussetzung wirksamer und lebendiger Ökumene ist. Das vorliegende Bändchen darf – gerade weil es sich so wenig spektakulär gibt – besondere Aufmerksamkeit erwarten. Die offizielle Kommission von Lutheranern und Katholiken legt in ihrem Text (9–47) ein umsichtiges „Gemeinsames Zeugnis“ (13–30) der von beiden Seiten geteilten Lehre vom Her-